

Scheffel-Freunde sind auf gutem Kurs

Verein zieht in Mitgliederversammlung positive Bilanz. Weitgehend vergessene Oper „Trompeter von Säckingen“ wiederbelebt



Wiedergewählt wurde der Vorstand der Scheffel-Freunde (von links): Bernd Crößmann (Vorsitzender), Gottlieb Burkart (Kassierer), Heinz Schlögl (stellvertretender Vorsitzender) und Rüdiger Mengel (Schriftführer). Bild: Michael Gottstein | Bild: Michael Gottstein

MICHAEL GOTTSTEIN

Bad Säckingen – Eine positive Bilanz haben die Scheffel-Freunde gezogen. Vor ihrer Mitgliederversammlung korrigierte die Historikerin Nicole Zerrath das Urteil der Nachwelt über Philipp Jakob Scheffel (1789 bis 1869), den Vater des berühmten Dichters.

„Das Schloss Schöнау wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen“, lobte der Vorsitzende Bernd Crößmann und würdigte die Museumsleiterin Stefanie Brand und ihre Vertreterin Jasmin Rauhaus-Höpfer für die „vielen neuen Ideen“, die auch die Arbeit der Scheffel-Freunde erleichterten – schließlich sind im Erdgeschoss die Scheffel-Räume untergebracht. Ein Höhepunkt war die Wiederbelebung der heute weitgehend vergessenen Oper „Trompeter von Säckingen“ von Bernhard Scholz (Musik) und Theobald Rehbaum im Mai 2022. Anlässlich der Ausstellung „SÄK“ fanden die Scheffel-Freunde eine Erklärung, weshalb Scheffel „Säckingen“ mit zwei „k“ geschrieben hatte. Außerdem veranstalteten sie eine Fotoausstellung und gaben den fünften Band der „Scheffeltex-te“ zum Thema „Der Trompeter im Kaiserreich“ heraus.

Der Vorstand wurde einstimmig bestätigt. Für 2024 könnte sich der Verein Veranstaltungen zum Lahrer Juristen und Dichter Ludwig Eichrodt, Scheffels Freund aus Schulzeiten, vorstellen. „Aus der Zusammenarbeit der beiden entstand der Begriff Biedermeier“, erklärte der stellvertretende Vorsitzende Heinz Schlögl.

Eine erfreuliche Nachricht überbrachte die ehemalige Standesbeamtin Ursula Schöneich: Das Sofa aus dem ehemaligen Trauzimmer im Schloss wurde in das aktuelle Trauzimmer im Standesamt (wo sich auch das Stadtarchiv befindet) gebracht. Ebenfalls aus dem Archiv geholt wurde eines der beiden großen Gemälde zu Scheffel-Themen, die nach Vorlagen des Künstlers Carl Schweninger d. J. gemalt worden waren. Sie hingen im ehemaligen Hotel „Schützen“, und viele Bürger wünschten sich, dass die Gemälde wieder ausgestellt werden – nun können sich die Paare unter den Augen von Scheffels Liebespaar das Ja-Wort geben.

Auf Vermittlung Heinz Schlögl's war die Historikerin Nicole Zerrath aus Rastatt gekommen, um über Philipp Jakob Scheffel zu referieren. Bekannt wurde er, weil er unter Leitung des genialen Ingenieurs Johann Gottfried Tulla in leitender Position an der Landvermessung sowie der Rheingrenzberichtigung und Rheinbegradigung mitarbeitete. Während Tulla abwechselnd euphorisch oder schroff und undiplomatisch sein konnte, wirkte Scheffel vermittelnd und ausgleichend. Im Gegensatz zu seiner Ehefrau Josephine, geborene Krederer, galt er als nüchtern, unbeugsam, pedantisch und bürokratisch. Zwar habe er den jungen Joseph Victor dazu bewegt, ein ungeliebtes Jurastudium zu absolvieren, „aber nur, weil er einen Brotberuf für seinen Sohn wollte“, so Nicole Zerrath. Andererseits förderte er die künstlerischen Neigung Joseph Victor's, und die Briefe belegten, dass ein gutes Verhältnis zwischen Vater und Sohn bestand. „Er war sicher nicht der strenge, unnachgiebige Vater, als der er oft dargestellt wurde.“

Infokasten:

Die Scheffel-Freunde erforschen das Leben, das familiäre und kulturelle Umfeld und das Werk des Dichters Joseph Victor von Scheffel und halten die Erinnerung an ihn wach. Sie geben die „Scheffeltex-te“ heraus, von denen bereits fünf Ausgaben erschienen sind. Der Vorsitzende ist Bernd Crößmann. Internet: www.scheffel-freunde.de.